

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

ersch. wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Für Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannendruck“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintr. od. Konturgen hinw. wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold

Nummer 257

Altensteig, Donnerstag den 3. November 1927

51. Jahrgang

Der Zentrumsaufmarsch zu den Wahlen

Man hat in den letzten Wochen wiederholt gehört, daß das Zentrum langwierige Verhandlungen mit den Deutschnationalen, mit denen es die Regierung teilt, geführt hat, daß aber die Verhandlungen noch zu keinem vollbefriedigenden Abschluß gekommen seien. Sie betrafen, wie man ebenfalls andeutete, die Einhaltung der „Richtlinien“ durch die Deutschnationalen „draußen“ im Reich.

Nun hat der Reichskanzler Dr. Marx als Führer des deutschen Zentrums in einer großen Rede vor der Essener Wählergesellschaft der Zentrumspartei den Schleier, der über unserer Innenpolitik lagerte, hinweggezogen und die Karten gerade im Hinblick auf das Thema, das jetzt fast das ganze deutsche Volk schon interessiert, die für früher oder später zu erwartenden Neuwahlen, aufgedeckt. Man kann eine Welle im Zweifel darüber sein, ob Dr. Marx mehr als Chef des Kabinetts der bürgerlichen Mehrheitskoalition denn als Parteiführer gesprochen hat. Liegt man seine Rede aufmerksam durch, so wird man zu dem Schluß kommen müssen, daß den Ausschlag die Worte geben, die der Kanzler als Parteimann sicher nach reiflicher Ueberlegung in die Debatte der nächsten Zeit geworfen hat. Daß Dr. Marx zunächst die Politik der Regierung in einem entscheidenden positiven Lichte erscheinen lassen würde, war vorauszusetzen. Deshalb wäre es falsch, den Nachdruck des Urteils auf diesen Teil seiner Rede zu legen. Dieser kann nur dort liegen, wo Dr. Marx den Kombinationen der letzten Zeit entgegentrat, indem er unabweisend erklärte, daß das Zentrum ohne jede Bindung in den Wahlkampf gehe. Der Kanzler hat gerade diese Worte mit besonderem Nachdruck ausgesprochen. Angesichts der gegenwärtigen innerpolitischen Konstellation im Reich können sie nur so aufgefaßt werden, daß das Zentrum sich in keiner Weise trotz aller Zusammenarbeit den Deutschnationalen verbunden fühlt. Wir wissen es jetzt, daß es keine gemeinsame Wahlparole für die bürgerlichen Parteien geben wird.

Was Dr. Marx in Essen als Kanzler nicht sagen konnte, hat Herr von Guérard, der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstages, in einer Rede vor den Duisburger Zentrumsanhängern bereits am Samstag der vergangenen Woche vorweggenommen. Herr v. Guérard hat nichts an Deutlichkeit vermissen lassen, wenn er erklärte, das Zentrum habe lange Gebuld mit den Deutschnationalen gehabt, die Langmut müsse aber jetzt ein Ende finden und es seien schon entsprechende Schritte unternommen worden. Diese Ausführungen sind geradezu die notwendige Ergänzung zu den Ausführungen des Reichskanzlers. Schließlich hat sich ein so prominenter Politiker wie Herr v. Guérard vorher Rechenschaft über das gegeben, was er vor den gegenüber der jetzigen Regierungspolitik sehr kritisch eingestellten Zentrumsanhängern des rheinisch-westfälischen Industriegebietes gesagt hat. Man könnte natürlich den Einwurf machen, daß in Duisburg und Essen mit Absicht sehr scharfe Töne gewählt wurden, um die Leute bei der Stange zu halten. Dem kann man aber entgegenstellen, daß gerade diese Teile der Zentrumsanhängerschaft auf die Worte pochen werden, die in Essen und Duisburg gesprochen worden sind. Der Weg des Zentrums scheint uns jedenfalls deutlich genug nunmehr vorgezeichnet zu sein. Wenn bisher nur immer davon geredet wurde, daß einzelne Koalitionsparteien im Reich sich nicht mehr verstehen, so kann man heute feststellen, daß sie sich im Hinblick auf die kommenden Wahlen bereits leicht voneinander lösen. Diese Tatsache erscheint uns auch dadurch erhärtet, daß der Reichskanzler durch seine vagen Andeutungen über den Wahltermin zu erkennen gab, daß man an den maßgebenden Stellen durchaus damit rechnet, daß die Notwendigkeit zu Neuwahlen sozulagen über Nacht eintreten kann.

Deutschland und die französischen Radikalen

Das Ende des Jahreskongresses der Radikalen Partei Frankreichs wird durch eine Erklärung gekennzeichnet, die die politische Stellungnahme zu den Problemen der französischen Innen- und Außenpolitik wiedergibt. Die Erklärung ist selbstverständlich ein deutlicher Auftakt zu den im kommenden Frühjahr stattfindenden französischen Kammerwahlen und verdient schon aus diesem Grunde in Deutschland die allgrößte Beachtung. Ihre Bedeutung wird noch dadurch erhöht, daß die Radikalen in den breiten Schichten des französischen Bürgertums über zahlreiche Anhänger verfügen und daß ihr geistiger Führer Herriot ist, der zwar als

innenpolitischer Taktiker nach dem glänzenden Wahlsieg der Linken in Frankreich im Jahre 1924 sehr bald scheiterte, der aber durch seine grundsätzliche Haltung doch sehr viel dazu beigetragen hat, den politischen Boden soweit vorzubereiten, daß er für die großen internationalen Abkommen von London und Locarno ausnahmefähig war. Selbstverständlich bekennt sich die Erklärung zu diesen beiden Abkommen, sie bekennt sich auch weiter zu der Notwendigkeit „einer dauerhaften Annäherung mit Deutschland“. Die Tonart aber, und die innere Wärme, mit der das geschieht, läßt doch vom deutschen Standpunkt aus noch recht viel zu wünschen übrig. Wenn es in der Erklärung beispielsweise heißt, daß durch die von Deutschland freiwillig unterzeichneten Locarnoverträge der Rhein zur internationalen Grenze geworden sei, so ist das wahrhaftig nicht ein Zeichen psychologischen Verständnisses für die deutsche Einstellung zu den Dingen. Gewiß, es ist ja nicht zu leugnen, daß durch Locarno ein ausdrücklicher Verzicht Deutschlands auf eine Revision der Entscheidung über Elsaß-Lothringen ausgesprochen worden ist. Die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes wird auch, wenn auch mit schmerzlichem Bewußtsein, zu der einmal eingegangenen Verpflichtung stehen. Aber schließlich kann und darf das Abkommen nicht dahin ausgeweitet werden, daß etwa der ganze Rhein international sei und daß nun etwa jeder beliebige westeuropäische Staat das Recht hätte, ihn als Grenzfluß für sich in Anspruch zu nehmen. Der Schiffsverkehr war internationalen Regeln unterworfen worden. Der Strom aber bleibt in seinem überwiegenden Teile deutsch und wird immer deutsch bleiben. Im Interesse der deutsch-französischen Annäherung, die auch wir für eine europäische Notwendigkeit halten, möchten wir hoffen und wünschen, daß die französischen Radikalen, auf deren Mitarbeit wir rechnen, künftighin für die Präzisierung ihrer politischen Auffassungen geschicktere Formulierungen wählen, da sie sonst in Deutschland auf die Dauer gerade das Gegenteil der Empfindungen auslösen, auf die sie als Anhänger einer ehrlichen Verständigungspolitik angewiesen sind.

Aus den Reichstagsausschüssen

Haushaltsausschuh des Reichstages

Berlin, 2. Nov. Nach mehrstündiger Pause nahmen die Ausschüsse des Reichstages am Mittwoch ihre Beratungen wieder auf. Der Haushaltsausschuh setzte die allgemeine Aussprache über die Finanz- und Wirtschaftslage, die mit der Beratung der Besoldungsvorlage verbunden worden ist, fort. Abg. Duffe (W.Da.) kritisierte den Optimismus des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers. In dem Ueberhandnehmen von Auslandsanleihen erblickt er eine Gefahr für die Wirtschaft, namentlich für den Mittelstand. Er fürchtet für ihn aus der Anleihenpolitik der Gemeinden und aus den Besoldungserhöhungen neue steuerliche Belastungen. Er stimmt zwar dem Reichsanwaltspräsidenten zu, daß eine neue Inflation nicht zu befürchten ist, er rechnet aber mit einer schweren Teuerung und einer Verelendung der großen Masse. Auch Abg. Reich (W.Da.) mündert sich über den Optimismus des Finanzministers, der sonst doch immer laßt, es sei kein Geld da. Der Redner fordert einen Versuch, die Handelsbilanz aktiv zu machen durch Förderung des Exports und Drosselung der Einfuhr. Amerikanische Autos und ausländisches Obst brauchen wir nicht. Mit dem Einheitsstaat sei finanziell nichts gewonnen. Zum Schluß fordert der Redner eine Vereinfachung der Verwaltung. Abg. Dr. Deth (Soz.) meint, die Schätzungen des Finanzministeriums seien stets beim Ertrage der Woffensteuern zu ungenügend, beim Ertrage der Besitzsteuern zu günstig. Hoffentlich wird der Reichsfinanzminister noch Abstriche am Militäretat vornehmen. Der Redner schlägt Einnahmeerhöhungen durch bessere Veranlagung, Beseitigung der Mängel des Bewertungsgesetzes und höhere Branntweinbesteuerung vor. Die Anspannung der Realsteuer sei zwangsläufig gewesen, deshalb lehnten die Sozialdemokraten die Milderung der Realsteuern im Steuerbewertungsgesetz ab. Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) bedauert ebenfalls, daß das Wort „Finanzdiktator“ zum Schlagwort geworden sei. Es handle sich nicht darum, daß dieser Mann in die Finanzgebarung einbreite, er solle nur den Weg für den neuen Etat bereiten. Der Redner fordert, che man an neue Aufgaben herangehe, Klarheit über die bisherigen Steuervorlagen: Lohnsteuerentlastung, Vermögensumschlagsteuer, Steuerrückstände, „eingefrorenen Kredite“, Kriegsschuldenschlüssen, Zigarettensteuer.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler wehrt sich gegen den Vorwurf, als hätte er einen fristierten Etat vorgelegt. Einen neuen Unterausschuh brauche man nicht, um den Etat nachzuprüfen. Man solle dem Minister nicht das Leben schlecht machen.

Ueber eine Entschuldungsaktion für die Landwirtschaft finden Besprechungen unter den Ressorts statt. Von einer Zinsverbilligung sei aber nicht die Rede. Ein Gesetz über die Milderung der Vermögenssteuer wird dem Reichstag vorgelegt werden. Das Branntweingesetz liegt bereits vor. Die Folgerungen aus der Ver Bränjng (Lohnsteuerentlastung) will der Minister

entschlossen stehen. Die Steuerrückstände betragen am 1. April 610 Millionen, am 1. Juli 55 Millionen, davon sei aber nur die Hälfte abgeführt, die andere sei nicht bezahlt worden. Die Rückstände am 1. Oktober stehen noch nicht fest. An der Deckschicht des Haushalts haßt der Minister für eine besondere Gelobte die Darstellung, als ob unsere Wirtschaft zusammenbräche. Von der Dringlichkeit der Verwaltungsreform sei das Kabinett überzeugt. Ueber Steuerentlastungen würden demnächst Vorschläge gemacht werden. Eine Aufstellung der sogenannten „eingefrorenen Kredite“ werde bei der Staatsberatung aneben werden. Die 40 Millionen Rückstände an Zigarettensteuer seien nicht verloren. Neue Vorschläge für diese Steuer würden vorbereitet.

Abg. Torgler (Komm.) fordert, daß die Kosten für die Besoldungserhöhung durch Besitzsteuern aufgebracht werden sollen. — Darauf vertagt sich der Ausschuh auf Donnerstag.

Die Aussprache im Bildungsausschuh

Berlin, 2. Nov. Der Bildungsausschuh des Reichstages, der um 11 Uhr zusammentrat, setzte die allgemeine Aussprache über das Reichsschulgesetz fort. Abg. Fleischer (Soz.) verlangte, daß die Reichsregierung sich auch mit der Kostenfrage beschäftige, zumal sie das bei früheren Schulgesetzentwürfen immer getan habe. Abg. Heinkeländer (Ztr.) bespricht das Weimarer Schullompromiß und erklärt, die Gemeinschaftsschule dürfe nicht als Regelschule in dem Sinne aufgefaßt werden, daß sie an allen Orten des Reiches eingerichtet werden müsse. Sie dürfe nicht günstiger gestellt werden als irgend eine andere Schule.

Neues vom Tage.

Die gestrige Reichskabinettsitzung

Berlin, 2. Nov. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit Reparationsfragen und dabei auch mit der Beantwortung des Memorandums des Reparationsagenten. Nachdem im In- und Auslande die verschiedensten irreführenden Mitteilungen über seinen Inhalt veröffentlicht worden sind, hält es die Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reparationsagenten für richtig, den vollen Wortlaut des Memorandums zusammen mit der Antwort der Reichsregierung bekanntzugeben. Die Veröffentlichung wird voraussichtlich am kommenden Sonntag erfolgen.

Berlin, 2. Nov. In Ergänzung zu der halbamtlichen Mitteilung über die gestrige Reichskabinettsitzung, die sich mit dem Memorandum des Reparationsagenten beschäftigte, teilt der „Vollanzeiger“ mit, daß die Antwort der Reichsregierung im Laufe des heutigen Tages fertiggestellt und dem Reparationsagenten übergeben werden wird. Die Frage der Zusammenfassung der Reparationsangelegenheiten ist dem genannten Blatt zufolge gestern noch nicht abschließend behandelt worden. Man stehe auf dem Standpunkt, daß irgend ein Weg der verhandlungstechnischen Vereinfachung gefunden werden soll. Ob dafür die Form eines neuen, selbständigen Reichskommissariats gewählt werden soll, sei noch zweifelhaft. Im Reichstag fand gestern eine interfraktionelle Besprechung statt, die sich insbesondere mit der Beamtenbesoldungsvorlage beschäftigte.

Der internationale demokratische Kongreß

Paris, 2. Nov. Im Anschluß an ein Referat des Reichstagsabgeordneten Dr. Fischer-Köln auf dem internationalen demokratischen Kongreß über die Weltwirtschaftslage wurde ein Referat des Engländers Layton von Sir Robert Hutchinon gelesen, das sich für einen Abbau der Zollmauern und für eine Erleichterung des Handelsverkehrs ausspricht. Der englische Vertreter lehnte jedoch die Diskussion eines europäischen Zollvereins ab. Er begründete seine Stellungnahme damit, daß diese Frage in allzuweiter Ferne liege, als daß man sie heute schon erörtern könne. An der Debatte nahm auch der Reichstagsabgeordnete Erlenz teil. Er betonte, daß die Schaffung eines europäischen Zollvereins die Vorbereitung und Aufklärung der öffentlichen Meinung in diesem Sinne zur Voraussetzung haben müsse. Entschlüsse zu dieser Frage sind von dem Kongreß selbst nicht angenommen, jedoch den Ausschüssen zum Studium bis zur nächsten Jahresversammlung überwiesen worden, die im Juli 1928 in London stattfinden wird. In der Schlussfahung des Kongresses wurde die Kinderheitenfrage besprochen.

Wiederwahl Mustafa Kemal zum Präsidenten der Türkei

Angora, 2. Nov. Die Nationalversammlung, in der die Volkspartei mit 325 Abgeordneten vertreten ist, ist zu ihrer dritten Session zusammengetreten. Ragim Pascha wurde zum Präsidenten der Versammlung und Mustafa Kemal Pascha mit Einstimmigkeit zum Präsidenten der Republik wiedergewählt.



Zentrumsberatungen

Berlin, 2. Nov. Die gemeinsame Sitzung der Zentrumsfraktionen des Reichstages und des preussischen Landtags zur Besprechung der durch Schulgesetz und Beamtenbesoldungsreform aufgeworfenen Probleme ist von dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion, Abg. v. Guérard, für Donnerstag, 10. November, einberufen worden. Die Beratung um acht Tage war auf Wunsch der Preußenfraktion erfolgt.

Ein heftiger Regierungsbeamter unter dem Verdacht des Landesverrats

Darmstadt, 2. Nov. Regierungsrat Fuchs, Beamter im heftigen Ministerium des Innern, wurde unter dem Verdachte des Landesverrats seines Amtes enthoben. Der Anschulldigung liegt die Tatsache zugrunde, daß man bei der Festnahme einer Frau in Mainz, die mit Franzosen in intimen Beziehungen stand, wichtige Akten fand, die nach der Angabe der Verhafteten von Regierungsrat Fuchs stammten. Fuchs hatte zuletzt im Ministerium des Innern das Referat für Postwesen. Der Fall erregt in ganz Hessen größtes Aufsehen.

Felder an den deutschen Kriegergräbern in Paris

Paris, 2. Nov. Auf dem Pariser Friedhof Bagneux Montrouge fand heute an den deutschen Kriegergräbern eine Gedächtnisfeier statt, in deren Verlauf Botschafter v. Höpff in dankbarer Erinnerung der Toten gedachte, die in Frankreichs Erde bestattet sind. Auch im Verlaufe dieses Jahres, so führte der Botschafter u. a. aus, ist eine umfangreiche Arbeit geleistet worden, um im Einvernehmen mit den zuständigen französischen Stellen der deutschen Gräbter in Frankreich ein würdiges Aussehen zu geben. Die Fürsorge hat sich auch ausgedehnt auf die Kriegerdenkmäler, die während des Kriegs von unseren Truppen in Frankreich errichtet worden waren. Andere Denkmäler, die zerstört oder beschädigt waren, wurden wieder instand gesetzt. Dabei hat sich auch die Möglichkeit ergeben, die Kriegerdenkmäler aus der Zeit von 1870-71 in der Umgebung von Metz wiederherzustellen. Als ein Ereignis von besonderer Bedeutung führte er die Wiedereröffnung der deutschen evangelischen Kirche in Paris an.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 2. Nov. Im Landtag begann am Mittwoch die erste Beratung des Staatshaushaltsplanes für 1928. Sie wurde einleitet durch die Rede des Finanzministers Dr. Dehlinger. Er unterrichtete das Haus zunächst mit dem meist schon bekannten Zahlen über den Stand der Staatsfinanzen, die sich im letzten Jahr ebenso gesund weiterentwickelt haben, wie in den vorausgesetzten drei Jahren. Der Minister betonte, daß man dank den vorhandenen Revmitteln für das 1927 ohne Abmangel durchkomme, trotz der Beamtenbesoldungserhöhung. Mit dieser belaste sich der Redner sehr eingehend. Er wies ihre soziale Notwendigkeit nach, betonte aber auch dabei die Pflicht des Reiches, die Länder zu unterstützen. Eine Erhöhung der Steuern im Jahre 1928 sei bei deren ohnehin starken Anspannung ausgeschlossen und so sei Württemberg für das kommende Jahr auf das Entgegenkommen des Reiches angewiesen. Württemberg habe immer noch große ungelöste Forderungen gegen das Reich aus der Ueberlassung seiner Steuer- und Zollgebäude, sowie der Bahn und Post. Wegen der Besoldungserhöhung habe niemand eine Inflation zu befürchten; sie gebe auch zu Preissteigerungen im Inland keinen Anlaß und würde infolge der erhöhten Kaufkraft der Beamtenschaft eher eine Preislenkung rechtfertigen. Der Minister betonte dann weiter, daß in dem Ausgleich zwischen Staat und Gemeinden für die letzteren nicht unwesentliche Entlastungen einzuwirken seien und daß bezüglich der Schullostenverteilung die Sicherung des Staatsanteils an den persönlichen Steuern, gemessen am Jahr 1924, mehr als das Dreifache des Steigerungsbetrages bei den Gemeinden aus-

maße. Bezüglich des Verhältnisses des Reichs zu den Ländern wandte sich der Minister gegen die unitaristischen Bestrebungen. Würde die Selbstständigkeit des württembergischen Staates aufgehoben, so betrage die finanzielle Einsparung keine zwei Millionen, also nicht den zehnten Teil der künftigen Besoldungsnehrkosten. Nicht durch Vernichtung der Existenz der Länder seien die Mängel in den Beständen des Reichs zu den Ländern zu beseitigen, sondern durch klare Abgrenzung der Zuständigkeiten auf dem öffentlichen Betätigungsgebiet sowie durch weidmütige und organisierte Regelung des Steuerwesens. Dabei brauche das Reich durchaus keinen Schaden zu leiden. Zur Frage der Bezirksaufhebung erklärte der Minister, wenn man 20 Amtsgerichte und Oberämter verschwinden lasse, so könnten etwas mehr als 1,5 Millionen Reichsmark an sonstigem Aufwand erspart werden, aber nur unter schwerer Schöpfung der Bevölkerung in diesen Bezirken. Viel wichtiger und vorzuziehen wäre ein Arbeitsabbau und die weidmütige und feste Abgrenzung der Aufgaben zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.

Nachdem der Minister dieses Hauptproblem der deutschen Innenpolitik behandelt hatte, ging er näher auf den Planentwurf für 1928 ein. Er betonte dabei, daß die Personalausgaben seit 1924 um 53 Millionen, die Sachausgaben um 31,5 Millionen zugenommen sind und wies den Vorwurf zurück, als läge darin eine verschwendische Wirtschaft der gegenwärtigen Regierungsparteien. Eine weitere Herabsetzung der staatlichen Reallohnern sei nicht möglich. Weiterhin wandte sich der Minister gegen den Reichshaushalt eines Steuervereinfachungsgesetzes, der die fast völlige Aufhebung der Steuerhoheit der Länder bedeute. Württemberg, Bayern und Baden würden im Reichstag beantragen, die Reichsregierung möge diesen Gesetzentwurf solange zurückstellen, bis sie gleichzeitig den Entwurf eines neuen Finanzausgleichsgesetzes vorlegen könne. Sollte dieser Entwurf keine Mehrheit finden, so werde die württ. Regierung verlangen, daß das württ. Grund- und Gebäudesteuer von den Finanzämtern weitergeführt werde. Zu dem Entwurf eines Gebäudeschuldensicherungsgesetzes wird die württ. Regierung die Herabsetzung der Steuerhöhe und die Streichung der Wertberücksichtigung beantragen, andernfalls den Gesetzentwurf ablehnen. Die neue Steuerbestimmung, so führte der Minister weiter aus, habe den beschränkten gerechten Ausgleich gebracht. Die Landwirtschaft sei nicht so wenig belastet. Ihre Besteuerung sei in Württemberg und weimal so hoch wie in Bayern. Schließlich betonte der Minister, daß das Vertrauen zur staatlichen Wirtschaft in Württemberg nicht kleiner gemordet und daher auch der Staatskredit vollkommen gut und gesund sei. Das sei nur erreicht worden durch stets weidmütige Ordnung im Staatshaushalt bis in alle Einzelheiten. Nur eine solide Finanzgebahrung erhalte dem Land seine bisherige starke Stellung und seine staatliche Selbstständigkeit. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Den Reigen der Parteiredner eröffnete der Abg. Dr. Ströbel (D.D.). Er wies zunächst auf das unglückliche Bild der Außenpolitik hin und besprach dann die Wirtschaftslage, die sich gebessert habe. Man habe jetzt wohl volle Arbeit, aber keine Rentabilität. Das Handwerk leide unter den Steuern und dem neuen Arbeitsschutzgesetz, die Landwirtschaft leide schwere Not. Die Rentabilität sei zurückgegangen und die letzte Ernte noch schlechter ausgefallen als die vorjährige. Die Steuern seien unverträglich. Württemberg müsse alljährlich 100 Millionen an den Daweslasten tragen. Ohne ausreichenden Zollschutz sei die deutsche Wirtschaft verloren. Das Landtagswahlgesetz habe sich bewährt und bedürfe deshalb keiner Änderung. Landtags- und Reichstagswahlen sollten im nächsten Jahr möglichst zusammengelegt werden. Die Einheitsabteilung der Länder sei gefährdet. Gegen die Vereinheitlichung des Finanzwesens beständen die größten Bedenken, der Finanzausgleich mache uns von Berlin abhängig. Die kulturelle Selbstständigkeit der Länder müsse bewahrt bleiben. Der Redner wünschte den Ausbau der Landesbahn und begrüßte den Reichsschulgesetzentwurf. Weiter wünschte der Redner den Abbau der Wohnungswirtschaft. Die württ. Besoldungsreform müsse sich der Reichsregelung anschließen. Das Steuervereinfachungsgesetz bringe für Württemberg Verschlechterungen und würde am besten zurückgezogen. Nach dieser Rede wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Aus Stadt und Land.

Allensteig, den 3. November 1927.

Bericht über die Gemeinderatsitzung am 27. Oktober 1927

Anwesend: Stv. Vors. Fabrikant Zimmermann und 11 Mitgl. Abwesend: Gemeinderat Walz und Kallenbach. Die schon in der letzten Sitzung besprochene Autolinie nache wird erneut beraten. — Sagamerksbesitzer Fejer bittet um Anbringung einer Lampe an der Straße nach Walddorf bei seinem Sägewerk. Das Gesuch wird zurückgestellt. — Zu der Wasserkrantanlage der Gebr. Theurer wurden vom Hdt. Feldweg Nr. 65 13 a 98 qm weggemessen. Es wird nun gemeinsam mit der Fa. Theurer über den Kaufpreis verhandelt und bei 30 Pfg. pro qm eine Einigung erzielt. — Dem Johs. Wurster s. „Lamm“ in Aigenbach, welcher zweimal wöchentlich mit seinem Kraftwagen von Aigenbach hierher fährt, wird auf Ansuchen ab 1. Oktober 1927 ein monatlicher Beitrag von 20 Mark gewährt. — Auf eine Eingabe des Stadtschultheißenamts an die Min. Abt. für die höheren Schulen, in welcher um die Uebernahme der Kosten der Lateinabteilung an der hiesigen Realschule auf die Staatskasse nachgesucht wird, ist ein abschlägiger Bescheid eingegangen. Es handelt sich nun darum, ob die Lateinabteilung aufgehoben oder auf Kosten der Stadt weiter betrieben werden soll. Es wird beschlossen, vorerst mit den Eltern der Lateinschüler Fühlung zu nehmen. — Die Friedensmiete für die von Michael Fiegler, Silberarbeiter hier im fr. Tafelstein Haus an der Poststraße bewohnten zwei Räume wird auf 80 Mark jährlich festgesetzt. — Nach der Mehrstunde wurden vom Hdt. Feldweg Nr. 10, der Biengasse, 1 a 86 qm dem Wilhelm Maier, Stadtplagediener, und 1 a 08 qm dem Heinrich Walz, Oberamtsbaumwart, zugemessen, wofür die beiden je 4 Mark pro qm zu bezahlen haben. Maier und Walz haben je 40 qm an die Stadtgemeinde um 6 Mark pro qm abgetreten, welche dem Hdt. Weg Nr. 3 (Karlstraße) und dem Hdt. Weg Nr. 10 (neue Biengasse) zugemessen wurden. Der Gemeinderat hat im März 1926 dem M. und W. die Verpflichtung auferlegt, bei Durchführung der Kanalisation durch die Stadtgemeinde, entlang ihrer Grundstücke in der Paulinie eine Stützmauer auf ihre Kosten auszuführen. Die Beteiligten haben aber die Verpflichtung nicht übernommen, d. h. die Tauschverträge nicht unterschrieben, da die Herstellung der Mauer denselben erhebliche Kosten verursachen würde. Es wird nach längerer Beratung und nach Anhörung der Beteiligten beschlossen, den fr. Beschluß dahin zu ergänzen, daß entweder eine Stützmauer oder eine Böschung oder ein halbseitiges Böschungspflaster hinter der Paulinie auszuführen sei. Der Kaufpreis (Aufgeld) wird ab 1. April 1927 auf zwei Jahre zinslos gestundet. — Nach den Stromlieferungsbedingungen ist das Elektrizitätswert zur sofortigen Entziehung und Abspernung der Stromleitung ohne vorherige richterliche Entscheidung berechtigt, wenn der Stromabnehmer seinen Zahlungsverpflichtungen nicht gütlich nachkommt. Auf Antrag der Stadtpflege wird dieser Bestimmung folgender Nachsatz angehängt. Dies ist dann der Fall, wenn der Stromabnehmer für mehr als drei Monate mit der Bezahlung der Stromgebühren rückständig ist, ohne gemeinderätliche Stundung erhalten zu haben. — Dem Reichsbund der Kriegsschädigten etc., Ortsgruppe Allensteig, welcher am Sonntag, den 23. Okt. 1927 einen Unterhaltungsabend veranstaltete, wird die Vermögenssteuer nachgelassen, da der Reinertrag zur Unterhaltung bedürftiger Kriegsschädigten und Kriegserwitwen bestimmt ist. — Der Seemann a. D. Weller wird ihre Rente aus der Stadtkasse von jährlich 40 Mark auf 60 Mark und der Seemann a. D. Denker ihre Rente von jährlich 100 Mark auf 150 Mark je auf Ansuchen ab 1. Oktober 1927 erhöht. Zugleich wird eine gleichmäßige Erhöhung der staatlichen Rente beantragt. — Ein Schreiben des Gemeinderats und Sparsafarndirektors Walz, nach welchem ihm bis Ende Januar 1928 die Teilnahme an den Gemeinderatsitzungen wegen greifender Umgestaltung der Sparsafarndbuchführung unmöglich ist, wird verlesen. Ferner wird von der Leistung außerordentlicher Arbeiten durch Sparsafarndirektor Walz für die Stadtgemeinde in den letzten Jahren (für welche der stellvert. Vorsitzende inzwischen den Dank des Gemeinderats ausgesprochen hat) Kenntnis genommen. — Stadtplagediener Maier und Antidiener Kallenbach suchen um Befreiung der bereits empfangenen Gehaltsbeträge von je etwa 80 Mark, welche nach Aufhebung des diesbezüglichen Beschlusses, wieder an die Stadtpflege zurückzahlen sind, nach, da die Rückerstattung eine große Härte bedeuten würde. Die Gesuche werden abgelehnt, jedoch dabei bestimmt, daß die Rückzahlung in kleineren Teil-

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemler.

Copyright by Weimer & Comp., Berlin W 30. Nachdruck verboten.

16. Fortsetzung.

Während Bartl hinaus wanderte, war Lukas Leukner noch eine Zeit im Hofe herumgestiegen, hatte in seiner Verstimmung die Wagg und einen Knecht, die auch eine stille Stunde zu einem Plausch benutzten, überrascht und mit einem Donnerwetter auseinandergerast, daß den beiden schier Horen und Sehnen verging, dann war er einem raschen Entschlusse folgend, ins Haus zurückgegangen, hatte nach Gut und Stod gegriffen und den Hof auf dem Wege zum Dorf verlassen, ohne jemanden zu sagen, wohin er sich zu wenden im Sinne habe.

Wenn Lukas Leukner etwas im Kopfe herumging, was ihm nicht in den Kram paßte, dann gab es für diesen Mann, der im Leben nie viel Widerspruch erfahren und gebuhlet hatte und dem es meistens so gegangen war, wie er es gewollt hatte, kein lauges Hören und Ueberlegen, er ging der Sache frisch zu Leibe und war fürs schnelle Erledigen auf dem denkbar kürzesten Wege.

So auch in dieser fatalen Angelegenheit. Daß sein Bus solche Dummheiten im Kopfe habe, hätte er nie gedacht. Und eine maßlose Dummheit, ein Unstun sondergleichen war es doch, daß sich der junge Mensch, der nur grad un'er den schönsten und reichsten Mädchen der Umgebung hätte wählen können, sich ausgerechnet in die Witwe und Einödhöferin verwarfte, mochte die Thurnerin auch noch so etz sauberes Frauenzimmer sein, war auch gegen ihren Charakter und ihr ganzes Wesen nichts einzuwenden, trotzdem, es war aus der Weise und ganz unmöglich. So sinnierte Lukas Leukner vor sich hin, als er kurzerhand und ohne an andere als die von ihm gemünzten Proben zu denken, zum Windegg hinausstieg. Da und oft mußte der harte Mann lebendstehen und sich den Schweiß abtropfen, denn die Sonne meinte es um diese Stunde gar zu gut und für die Vollblutnatur

des Bauern war der steile Weg bei der Hitze eine nicht leichte Aufgabe. Aber Lukas Leukner kannte den Erlegen, sein starker Wille bestiegte solche Unannehmlichkeiten leicht.

Warum er eigentlich da hinausstieg? — Bartl gegenüber wohlt gleich vom Biegen oder Drehen gesprochen, aber es kräufte sich doch alles in ihm gegen eine Lösung dieser leidigen Sache, bei der er seinen Einzigsten vielleicht verlieren müßte. Und ob Bartl nachgab? Lukas Leukner zweifelte daran. Er kannte sich selbst und wußte, welcher leidenschaftlichen Gefühle die Scheinbar so ruhigen und kühlen Bergbauern fähig waren. Also mußte er einen anderen Weg einschlagen. Brigitta war ein kluges Frauenzimmer, sie würde mit sich reden lassen. Sie mußte doch einsehen, daß diese Heirat ein Un Ding sei. Und wenn sie nicht mehr wollte, dann würde Bartl auch vergessen und anderen Sinnes werden. Bei dem Gedanken, was Bartl zu seinem Gange aus Windegg sagen würde, war Lukas Leukner doch nicht ganz wohl, aber schließlich dachte ein grauhaariger Kopf doch vernünftiger und klarer als ein verlebter Jungschädel.

Endlich war der Einödhof erreicht. Brigitta war zu Hause. Als sie ihren Besucher erkannte, da wollte ihr schier für einen Augenblick der Herzschlag aussetzen. Sie wurde ganz schwach und konnte Lukas Leukners Gruß nur mit einer merklich schwachen Stimme erwidern.

„Grüß di, Brigitta, bist du heim. Dös is a Stj.“

„Grüß di, Leukner, du a da heroben? Nimm Platz, magst a Glasle?“

„Wär nit schlecht, dös tät die erschlafte Gelfter wieder auffrischen. Wenn so gut bist, Brigitta.“

„Gern.“

Während sich der Bauer auf der Bank vor dem Hause niederließ, eilte Brigitta ins Haus und kehrte bald darauf mit einem Gläschen Obstbranntwein zurück. Lukas Leukner leerte das Glas und gab es Brigitta mit den Worten: „Haß an ganz Guten, i dank dir.“

Das junge Weib kam der Aufforderung nach. Auf Brigittas Wangen gingen und lehrten Röte und Blässe. Ihr Herz klopfte so, daß sie meinte, ihre Nachbarin müsse es hören. Jede Faser ihres Körpers zitterte vor Erregung, ahnte sie doch, warum Bartls Vater zu ihr gekommen war.

Eine Weile zögerte Lukas Leukner, als überlege er, wie er die Sache am besten angehe, dann sprach er: „Der Bartl hat mir heut a Reuigkeit gewußt.“

„A Reuigkeit?“

„Ihr wollt heiraten, du und der Bartl.“

„Dös hab i dem Bartl a scho gefragt.“

„Ob i mir dös nit denkt hab,“ rief Lukas Leukner erfreut.

„Da hat der Bartl gemoant,“ fuhr Brigitta fort, ohne auf des Bauern Zwischenruf zu achten, „gern haben müßten sich zwei, ofes andere län nachher.“

(Fortsetzung folgt.)



betragen hätten sollen. — Auf Antrag wird dem Musikverein am 13. November zu einem Konzert die Röhre Turndalle kostenlos überlassen und das Material zu einem Podium unentgeltlich gestellt. — Die von der Stadt zu zahlenden Aufwertungsprämien aus dem Jahre 1928 werden den Gläubigern vorbehaltlich höherer Genehmigung der Aufwertung zur Auszahlung angewiesen. — Mehrere Steuer usw. Nachträge bezw. Stundungsgesuche werden in nächstfolgender Sitzung behandelt.

Die ehemaligen 124er (Sechser). Der allgemeine Regimentstag der Angehörigen des ehemaligen Infanterieregiments König Wilhelm I. (6. württ.) Nr. 124 findet am Pfingsten 1928 (27. und 29. Mai) in Ulm statt. Ulm ist deshalb gewählt worden, weil es zentral gelegen ist und allen alten und jungen Sechsern des ganzen Landes die Teilnahme erleichtert werden soll. Außerdem stand das Regiment vor seinem Umzug nach Weingarten über 40 Jahre in Ulm in Garnison und besteht dort die stärkste Vereinigung des Landesverbandes mit nahezu 700 Mitgliedern. Alle Anträge betr. das Regimentsfest und den Verband sind an den Landesverband ehemaliger 124er, Geschäftsstelle Stuttgart, Köhringerstraße 49, zu richten.

Magold, 2. Nov. Von der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft e. G. m. b. H. Darmstadt wurde hier im „Waldhornsaal“ eine Versammlung abgehalten, in der ein Herr Schäfer aus Darmstadt mit einem mehr als einstündigen Referat die Ziele des Verbands erörterte. Es folgte eine ausgiebige Diskussion. Voraussichtlich wird in nächster Zeit eine Ortsgruppe der obengenannten Siedlungsgemeinschaft ins Leben gerufen.

Wart, 2. Nov. (Auszeichnung.) Der Herr Staatspräsident hat dem Christian Walz, Dienstknecht bei dem Landwirt Jakob Rothfuß, hier die Medaille der König Karl Jubiläumstiftung verliehen.

Aus dem Oberamt Calw

Ugenbach, 2. Nov. (Schulhausweihe.) Am kommenden Samstag, den 5. November, nachmittags 2 Uhr findet die Einweihung des neuen Schulhauses statt.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

Hochdorf, 1. Nov. Die letzten Sonntag abgehaltene Herbstfeier des hiesigen Schützenvereins, verbunden mit Preis-schießen, konnte sich der besonderen Gunst des Wettergottes erfreuen. Ein strahlend blauer Himmel zeigte sich den ganzen Tag, und mancher Schütze wuschte sich auf dem Schießstand den Schweiß aus dem Gesicht, ob die Wärme der Sonne oder die Aufregung und Anstrengung des Zielsens daran schuld war, lassen wir dahingestellt. Groß war in den Nachmittagsstunden der Andrang der Schützen. Das „stehend freihändig“ schießen wollte manchem zwar nicht in den Kopf. Aber gerade in dieser Anschlagart, die allgemein zu wenig gelbt wird, kann der Schütze sein Können zeigen. Der Verein hatte für die kleine Feyer eine schöne Anzahl von zum Teil recht wertvollen Preisen bereitgestellt. Geschossen wurde in allen drei Anschlagarten je 2 Schuß. Es erzielten Preise: 1. Preis Karl Wadellich, Hochdorf, 60 Ringe, 2. Preis Hans Wurster, Hochdorf, 59 Ringe, 3. Preis Wast, Böfingen, 58 Ringe, 4. Preis Johs. Seeger, Hochdorf, 55 Ringe, 5. Preis Christ. Walz, Grömbach, 54 Ringe, 6. Preis Fritz Kunt, Dürrweiler, 53 Ringe, 7. Preis Eugen Schleich, Garmweiler, 53 Ringe, 8. Preis Dölfer, Grömbach, 52 Ringe, 9. Preis Boltz, Böfingen, 49 Ringe, 10. Preis Georg Schmeierle, Garmweiler, 48 Ringe, 11. Preis Johs. Frey, Grömbach, 48 Ringe, 12. Preis Christ. Dieterle, Garmweiler, 48 Ringe, 13. Preis Gottlob Schleich, Garmweiler, 47 Ringe, 14. Preis Rudolf Böding, Böhmlesmühle, 46 Ringe, 15. Preis Kolmbach, Zumweller, 46 Ringe. Diejenigen Schützen, die sich zum Teil recht abgemüht haben, aber trotzdem leer ausgegangen sind, mögen sich trösten, daß im nächsten Jahre auch wieder Preis-schießen sein werden, an denen sie ihr Glück versuchen und ihre Geschicklichkeit zeigen können. Inzwischen gilt es, sich tüchtig vorzubereiten und zu üben und zwar besonders im „stehend freihändig“ schießen. Da in der „Trunde“, wo die Preisverteilung stattfand, auch noch eine Anzahl Söder samt deren Freunde versammelt war, so entwickelte sich am Abend noch ein reges Leben und Alt und Jung schwangen noch tüchtig das Tanzen.

Bom Murgtal, 1. Nov. (Unfall.) Gestern verunglückte Bernhard Frey, Landwirt in Schöndgründ, beim Holz-fällen im Walde und erlitt einen schweren Beinbruch. Er wurde heute mittels Sanitätsauto ins Krankenhaus Freudenstadt übergeführt.

Vohburg, 1. Nov. (Investitur.) Nach einem Jahr voll Wechsel haben wir wieder einen definitiven Pfarzer bekommen. Stadtpfarzer Rees von Großbottwar hat am 28. Oktober seinen Einzug bei uns gehalten und am Sonntag, den 30. Oktober, fand die Investitur durch Herrn Dekan Haller statt.

Aus dem Lande

Tübingen, 1. Nov. Die Kraftfahrline Tübingen-Herrenberg, die sich als notwendig erwiesen hat, wird von der Reichsbahngesellschaft als Konkurrenz bekämpft. Diese Gesellschaft verlangt ein Eingehen dieser Linie, andernfalls werde sie den Eisenbahn-fahrplan derart gestalten, daß eine schwere Schädigung der Arbeiter und der die hiesigen Schulen besuchenden Jugend die Folge sei. Auch die persönlichen Bemühungen des Abg. Scheef und des Landtagspräsidenten waren erfolglos. Man will die Linie nun ande...

Rottweil, 1. Nov. (Berunglückt.) Der 21 Jahre alte ledige Ziegeleiarbeiter Franz Halder, wohnhaft in Schwenningen, wurde von den Insassen eines Stuttgarter Autos an der Reulircher Steige neben seinem Fahrrad liegend bewußtlos aufgefunden. Die Insassen des Autos leisteten dem Verletzten erste Hilfe und sorgten für die Ueberführung in das Bezirkskrankenhaus Rottweil. Der Verletzte war von seinem Fahrrad gestürzt.

Beweiler, 1. Nov. (Schwerer Autounfall.) Autobesitzer Gottlieb Walter, früher Hirschwirt von Beweiler, war im Auto mit weiteren vier Personen auf der Heimfahrt von Dornhan begriffen. Auf der Hauptstraße wollte das Auto einem vordringenden Radfahrer ausweichen. Es geriet ins Schleudern, rannte auf einen Steinhaufen und

stürzte um. Hirschwirt Walter und Karl Ruoff von Peterzell kamen unter den Wagen. Letzterer wurde mit einer schweren Verletzung ins Krankenhaus Dornhan geschafft. Mit einer leichteren Verletzung kam Baumwart Rapp-Beweiler davon. Schultheiß Rais wurde auf den Steinhaufen geschleudert und liegt krank darnieder, glimpflich kam ein weiterer junger Mann von Beweiler davon, der auf die Böschung geschleudert wurde.

Neuenbürg, 2. Nov. (Tod durch eine Gasexplosion.) Dem 42 Jahre alten Goldarbeiter Robert Girbach, seit 19 Jahren bei der Firma G. Rau, Doubles- und Uhrenfabrik in Pforzheim in Stellung, lag u. a. die Bedienung des Gasofens ab, in dem die Arbeiter täglich ihr Eisen erwärmen. Aus nicht geklärt Ursache brannte gestern mittag der Gasofen nicht richtig und als Girbach und andere Arbeiter starken Gasgeruch wahrnahmen, wollte Girbach nach der Ursache sehen. Gleich beim Eintritt in den Raum erfolgte eine heftige Explosion. Durch den starken Luftdruck wurde Girbach mit ungeheurer Wucht nach rückwärts geschleudert und erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Stuttgart, 2. Nov. (Eine Große Anfrage.) Die kommunistische Fraktion des Landtages hat eine Große Anfrage im Landtag eingebracht, in der das Staatsministerium gefragt wurde, ob es bereit ist, auch in den Fällen, wo die Arbeiterschaft ihre politische Auffassung bekunden will, diese daran nicht zu hindern, wie das in vielen Fällen jetzt geschieht. Will das Staatsministerium künftig verhindern: 1. daß der Literaturvertrieb, sofern er der politischen Propaganda dient und von Mitgliedern der verschiedensten Arbeiterorganisationen durchgeführt wird, nicht weiter von den Polizeiorganen unter Hinweis auf die Gewerbeordnung verboten und bestraft wird? 2. daß jede Organisation der Arbeiter in Württemberg das uneingeschränkte Recht politischer Propaganda hat? 3. daß jeder württembergische Staatsbürger das Recht hat, sich zwecks Information ins Ausland zu begeben, wohin er will, also auch nach Rußland und nicht durch Passschecken daran verhindert wird? 4. daß die Polizei es künftig unterläßt, wahl- und planlos Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vorzunehmen, Verhaftungen während der Arbeitszeit oft nur zu dem Zweck einer polizeilichen Vernehmung und 5. daß die Polizei ihre Methoden der Erpressung sogenannter Geständnisse, wie sie im grauen Mittelalter üblich waren, einstellt?

Ende der Werkbundaustellung „Die Wohnung.“ Die Werkbundaustellung „Die Wohnung“ in Stuttgart wurde am 31. Oktober geschlossen, nachdem sie zweimal verlängert werden mußte wegen des in den letzten Monaten besonders regen Besuches.

Göppingen, 2. Nov. (Ein Hochzeitshindernis.) Ein viel besuchter Kaufmann wurde in einer Nachbargemeinde verhaftet. Aus dem Aushangskasten des Standesamts wurde in der Nacht vor dem Hochzeitsabend eines Pärchens das Aufgebot durch Eindringen des Kaufmanns gestohlen. Da ohne diese Urkunde die Trauung unmöglich ist, mußte ein neues Formular ausgestellt und die vorgeschriebenen Tage ausgehängt werden, trotzdem die Hochzeitsgäste bereits erschienen und die Vorbereitungen zum Fest getroffen waren.

Waldburg O. A. Döhringen, 2. Nov. (Brand.) Montag früh brach in der Obermühle in der neubauten Scheune des Gutsbesizers Rugele Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und das Gebäude größtenteils zerstörte. Außer Futtermitteln fiel dem Feuer auch Sonstiges zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden. Vor Jahren ist am gleichen Orte schon ein Wohnhaus einem Brand zum Opfer gefallen.

Geislingen O. A. Balingen, 2. Nov. (Glück im Unglück.) Am Samstag stürzte beim Aufräumen des Chors der neuen Kirche auf unausgesehene Weise das Innengerüst in sich zusammen, wobei vier Zimmerleute aus ziemlicher Höhe mit in die Tiefe gerissen wurden. Wie durch ein Wunder kamen sämtliche Arbeiter, von kleineren Verletzungen und Verstauchungen abgesehen, mit dem Schrecken davon.

Niederhofen O. A. Ehingen, 2. Nov. (Unglückliche Schuß.) Durch ein unglückliches Gewehr, an dem sich Kinder zu schaffen machten, passierte hier ein schwerer Unfall. Es ging dabei ein Schuß los und traf ein Kind des Schmiedemeisters Kraus, das im Johanneum in Ulm starb.

Landesausschuß der Deutschen Volkspartei für Handwerk und Gewerbe

Stuttgart, 31. Okt. Aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht, fand am letzten Samstag die Herbstversammlung des Landesausschusses für Handwerk und Gewerbe der Deutschen Volkspartei im Sitzungssaal des Bahnhofs Turmes statt. Stabschefmeister Wagner-Ehlingen begrüßte als Versammlungsleiter die Erschienenen, darunter insbesondere auch den neuen Landesvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Schultheiß und Landtagsabgeordneten Rath. Er sprach dann über Handwerk und Politik. Er wählte sein Referat recht interessant in kurze und eindrucksvolle Sätze zusammenzufassen, darauf hinweisend, wie überall bei Verbänden, Syndikaten und Arbeitnehmerorganisationen eine straffe Zusammenfassung von Interessen in Erscheinung trete. Aber beim Handwerk und Gewerbe fehle in dieser Hinsicht leider noch viel. Der beste Weg, um Einfluss in all den Fragen zu gewinnen, die uns betreffen, sei der Anschluß jedes Einzelnen an diejenige politische Partei, die seiner Weltanschauung am meisten entspreche. — Herr Bürgermeister A. Kramer fand sodann sehr aufmerksame Zuhörer für seinen trotz der Schwierigkeit des Stoffes sehr einprägsam aufgebauten Vortrag über das Steuervereinfachungsgesetz. Unserer Wirtschaft nehme es ja rein äußerlich ankommen wieder besser, — bei näherem Zusehen aber nicht, da die Zahlungsunfähigkeit des Einzelnen ständig zurückgehe. Ausführlich und klar verarbeitete sich dann der Referent über das Grundsteuerabminderungsgesetz, das Gewerbesteuerabminderungsgesetz, Gebührenden- und Gewerbesteuerabminderungsgesetz, Gebührenden- und Gewerbesteuerabminderungsgesetz. Er wies darauf hin, daß das Gesetz auch gewisse Fortschritte bringe. So sei es zu begrüßen, wenn der Gesetzgeber die Gemeinden verpflichte,

unter gewissen Umständen die amtlichen Vertretungen der Wirtschaft in Steuerfragen gutdächlich zu hören. Es müsse wieder zu der alten Praxis zurückgekehrt werden: Verringerung der Ausgaben in Land und Gemeinden, Erhöhung der Leistungen und — keine Ausgaben ohne Dedung. — Aufgabe der Parlamente sei es, allen Ernstes die Senkung der Verwaltungsausgaben zu betreiben durch Sparsamkeit und Arbeitsleistung bis ins Einzelne. Außerordentlich anregend gestaltete sich die Aussprache, die den beiden Referenten folgte und die auch einige recht aktuelle Anfragen in sich schloß. In der Aussprache beteiligten sich die Herren Landtagsabg. Postinsp. Darmann, Eugen Simon-Halen, Gemeinderat S. Redmann-Stuttgart, P. Fischer-Tübingen, Kaufmann Straub-Ludwigsburg, Kaufmann Haberle-Göppingen, Malermeister Schindler-Göppingen und Bäckermeister Böbel-Stuttgart.

Handel und Verkehr.

Märkte

Heilbronner Schlachtwiehmärkte vom 2. Nov. (Jahres- 65 Januar bis, 5 Rinder, 70 Rinder, 220 Schweine, Erlös aus je 1 Zentner Besen gemischt: Jungtinder 1. 58-60, 2. 60-64, Rinde 1. 65-67, 2. 68-70, Rinder 1. 82-84, 2. 75-78, Schweine 1. 71-73, 2. 67-69 A. Marktverlauf: alles verkauft.

Stuttgart, 2. Nov. (Ferdemärkte.) Der nächste Pferdemarkt im Stadt, Schlachtwiehmärkte Stuttgart wird am Montag, den 14. November abgehalten. Der Dezember-Pferdemarkt fällt aus. Heilbronn a. Br., 2. Nov. (Schafmarkt.) Dem Schafmarkt wurden 4000 Stück angesetzt, verkauft wurden 3400. Höchster Preis für 1 Paar Hammel 120 A., für Mutterlämme 105 A., Brackhose 85 A. Der Handel war sehr lebhaft.

Hopfen

Rüdenberger Hopfen vom 1. Nov. (Jahres- 70 Ballen, Umlauf 50 Ballen. Preise: geringe Gallertener 145, mittlere Gallertener 195 A. Tendenz: unverändert ruhig.

Wein

Weinversteigerungen. Bei der Vermittlungsbelle für Weinversteigerungen sind weiter folgende Weinversteigerungen angemeldet worden: Primmoch, den 2. November, vorm. 2 Uhr Derzogliches Rentamt Heilbronn in der Rentamtlichen Keller in Drensdorf (Station Heilbronn) aus den Hohenloher Weinbergen 28 Hektoliter Trollinger, Primmoch, den 7. November, vorm. 11 Uhr Derzogliches Rentamt Heilbronn in Pfingberg bei Maulbronn 100 Hektoliter weißer Riesling, 40 Hektoliter Trollinger, 35 Hektoliter weißer Riesling, 10 Hektoliter Rotkeule aus den herzoglichen Weinbergen.

Bernsd., 2. Nov. (Viehmarkt.) Bei dem am Montag stattgefundenen Viehmarkt waren zugeführt: Ochsen 38 Paar, Preis pro Paar 1200-1500 A., Rinder 20 Stück, Preis 300-650 A., Kühe 35 Stück, Preis 300-700 A., Rinder unter einem Jahr 18 Stück, Preis 150-300 A., Milchschweine 120 Stück, Erlös pro Paar 30-50 A., Läuferchweine 22 Stück, Erlös pro Paar 50-80 A. Handel ging flau.

Letzte Nachrichten.

Die neuen Bezirke für die Landesarbeitsämter

Berlin, 2. Nov. Der Vorstand der Reichsanstalt hat heute nach vorheriger Anhörung der Verwaltungsausschüsse der augenblicklich bestehenden Landesarbeitsämter und nach Benehmen mit den obersten Landesbehörden die augenblicklich bestehenden 22 Landesarbeitsämter zu 13 Landesarbeitsämtern zusammengefaßt. Den bezirkslichen oder sachlichen Besonderheiten einzelner Gebiete will der Vorstand durch Errichtung von Zweigstellen oder Fachabteilungen weitgehend Rechnung tragen.

Volksparteiliche Forderungen zum Schulgesetz

Berlin, 2. Nov. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat durch ihre Vertreter im Bildungsausschuß dem Reichsinnenminister Dr. v. Reubell ihre Wünsche für die Gestaltung des Schulgesetzentwurfes in schriftlicher Form zur Kenntnis gegeben.

Man rechnet laut „D.A.Z.“ in den Kreisen der Koalition damit, daß auf Grund der demnächst offiziell formulierten volksparteilichen Wünsche die Kompromißverhandlungen über die wesentlichen Teile des Gesetzentwurfes beginnen können.

Die Erfolgsaussichten dieser Verhandlungen würden durchaus positiv beurteilt, weil man sich bewußt sei, daß der Wille zur Fertigstellung des Schulgesetzes bei den Parteien der jetzigen Koalition durchaus vorhanden und die Möglichkeit für eine Einigung auf einer mittleren Linie durchaus gegeben sei.

Der Strafrechtsauschuß für Beibehaltung der Todesstrafe

Berlin, 2. Nov. Im Strafrechtsauschuß des Reichstags wurde heute der sozialdemokratische Antrag auf Beseitigung der Todesstrafe mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten und ein demokratisches Ausschußmitglied, während der zweite Vertreter der Demokraten dagegen stimmte.

Bevorstehender Amnestieerlaß in Rußland

Moskau, 2. Nov. In Erfüllung des Manifestes des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjetunion werden am 10. Jahrestage der Oktoberrevolution ein Regierungserlaß über die Amnestie sowie Gesetze über die Streichung der Schulden der Bauernschaft für Staatsdarlehen und über die Befreiung der unbemittelten Bevölkerung von Steuerrückständen veröffentlicht werden.

Der Waffenstillstandstag in den Vereinigten Staaten

Washington, 2. Nov. Auf Grund einer Kongressresolution aus dem Jahre 1926 erließ Coolidge eine Proklamation, die den 11. November als Waffenstillstandstag festsetzt. Er fordert darin das Volk auf, seine Dankbarkeit für den Frieden und den Wunsch nach Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu allen Nationen zum Ausdruck zu bringen.

Wetterprognose für Freitag

Über Mitteleuropa liegt wieder Hochdruck. Eine Störung im Nordwesten dürfte kaum zur Geltung kommen, so daß für Freitag mehrschon heiteres und frohendes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altenreig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Vank.

Henko

macht hartes Wasser weich wie Regenwasser!



Hartes Wasser verfeuert das Waschen—hartes Wasser hemmt Waschwirkung und Schaumbildung. Geben sie vor Bereitung der Lauge einige Handvoll Henko-Bleich-Soda in den Waschkessel, dann haben Sie immer das schönste weiche Wasser!

Henko Bleich-Soda

hergestellt in den Persilwerken

Oberamtsstadt Nagold.

Haus-Verkauf



Am Samstag, 12. November 1927, vorm. 10 Uhr wird vor dem Grundbuchamt Nagold das frühere oberamtliche Gefängnisgebäude in Nagold

Geb. N. 12 87 qm Wohnhaus
80 qm Hofraum
nebst Parz. N. 99 42 qm Gemüsegarten
öffentlich versteigert.

Die Kaufbedingungen können beim Grundbuchamt Nagold und beim Staatsrentamt Hirsau eingesehen werden. Zufolge seiner Lage (Ede Burg- und Calwerstraße) eignet sich das Gebäude als Geschäftshaus.

Staatsrentamt Hirsau.

Teppiche, Läufer

la. dtsch. Qual. (Pers. Must.) billigst
Ohne Anzahlung — 9 Monatsraten
Dist. Abwicklung, Unverbindl. Vertreterbesuch.
Anfr. unter „d. Z.“ Nr. 99 an
Annoncen-Expedition J. Danneberg
Frankfurt a. M., Roßmarkt 7.

Bestellungen auf

100 Ztr. Mostäpfel und 100 Ztr. Birnen

nimmt entgegen
M. Schnierle, Altensteig.

Loose à 1 Mark

der Geldlotterie
des Ueberlinger Münsters
Ziehung garantiert 10. November 1927

Luftfahrt-Geldlotterie

des Württ. Luftfahrtverbandes E. V. Stuttgart
Ziehung 24. November 1927
zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Stets Eingang von Neuheiten

in Damenmänteln, fertigen Kleidern, Strickjacken, Pallover
Damen-Hüten, Kleiderstoffen
durch zeitigen Einkauf zu äußerst billigen Preisen
Hans Schmidt, Altensteig.

Federnreinigung

Mittwoch

Anmeldung der Anzahl der Bettstücke oder Gewichtsmengen zwecks Zeiteinteilung erbeten. Bettstücke, die wieder Verwendung finden sollen, sind mindestens 40 cm weit aufgetrennt zu bringen.

Reinhold Faber, Altensteig
Altensteig

Frische
Lohe
gibt billigst ab
Chr. Luz, Gerberei.

Papier-
Servietten
Krepp oder Damast
liefert mit oder ohne Aufdruck die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Reich an Nährwert



Edle Speisefette, flüssiges goldklares Speiseöl sowie Milch und Hühnereigelb sind die Grundstoffe für die Gewinnung von Rama Margarine butterfein.

Jedes Pfund Rama enthält garantiert 85 Prozent Fett, also genau soviel wie allerbeste Tafelbutter.

Es gibt keine Margarine, die appetitlicher, wohlschmeckender und gehaltvoller ist als

Rama

MARGARINE butterfein

Die meistgekaupte Margarine-Marke Deutschlands

Hornberg.

Todes-Anzeige.



Wir machen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Bruder und Vetter

Johann Martin Bäuerle

im Alter von 60 Jahren nach schwerer Krankheit heute früh sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Bruder: Johannes Bäuerle alt.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 1 Uhr statt.

Koch-Rezeptbücher

in schöner Auswahl empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

J. Wurster Nachf.

Telefon 16 Altensteig Telefon 16
bringt seine vorzüglichen

Lischweine

Krankenweine

Malaga

in empfehlende Erinnerung.

Billige Wurstwaren!

Dauerwurst Pfd. 95
Preßkopf Pfd. 1.—
Serrvalat St. 10 J. Landjäger St. 11 J. aus Schweine,
Rind- und Pferdefleisch. Extra la. Schweizerhäse, Lagerware 1925/26, das Beste was auf dem Markt ist, Pfd. 1.80
G. Hilpert Witwe Erben, Dangketten in Baden
Post Rheinheim.

Pfullingen/Seeburg—Altensteig

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 5. November, im
Gasthof z. Grünen Baum in Altensteig
stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen

Karl Dinkel | **Pauline Walz**
Pfullingen—Seeburg | Tochter des
Sohn des Wilhelm | Ludwig Walz
Dinkel, Pfullingen | Bäcker in Altensteig

Kirchgang 1 Uhr in Altensteig.

Korbmöbel

„MORRIS“ steht in
Friede, bessere Verhältnisse
kocht, köchelt auf Wunsch
Robur überführt
Herrmann, Lorenz, Wils.

Verkaufe
zwei schöne



Einstell-Rinder

unter 5 die Wahl, oder eine
mit dem zweiten Kalb hoch-
trächtige

Kuh

sowie einen 1 1/2-jährigen
deutschen



Schäfer-
Hund
mit
Stammbaum

Richard Walz
Gaugenwald.

Tinte

Schreibtinte
in allen Farben
und Flaschengrößen

Kopiertinte

Füllfedertinte

Wäschezeichentinte

Heptographentinte

Notentinte

Stempelfarben

Flüssiger Leim

Paste und Kleister

Lusche
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhdlg.

